

*Der britische Journalist und Nahost-Experte Robert Fisk hat vor Obamas Rede in Kairo eine Prognose über deren Inhalt und ihre Wirkung auf die Araber abgegeben.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 126/09 – 08.06.09**

## **Die meisten Araber wissen, dass diese Rede nichts ändern wird**

**Ich vermute, die arabische Welt wollte eigentlich hören,  
dass Obama seine Soldaten aus den muslimischen Ländern abziehen wird**

Von Robert Fisk

THE INDEPENDENT, 02.06.09

( <http://www.independent.co.uk/opinion/commentators/fisk/robert-fisk-most-arabs-know-this-speech-will-make-little-difference-1694532.html> )

**Das Lied hört sich immer mehr wie die alte Melodie an, die Bushs Burschen zu singen pflegten: Wir haben nichts gegen die muslimische Welt. Tatsächlich sehen wir sie positiv. Wir möchten nur, das sie etwas demokratischer wird. Wir lieben die "gemäßigten" Araber, strecken ihnen die Hand entgegen und wollen ihre Freunde sein. Das mit dem Irak tut uns leid. Bis zu einem gewissen Punkt auch das mit Afghanistan, und wir hoffen wirklich, dass Sie verstehen, warum wir mehr Soldaten nach Helmand in die muslimischen Dörfer mit ihren papierdünnen Wänden schicken mussten. Ach ja, natürlich haben wir auch Fehler gemacht.**

Alle Welt scheint darauf zu warten, ob Barack Obama dieses Lied singen wird. Ich bin aber nicht sicher, ob die Araber mit der gleichen Begeisterung wie der Rest der Welt darauf warten.

**Ich zumindest habe keinen Araber in Ägypten und keinen Araber im Libanon getroffen, der wirklich daran glaubt, dass Obamas "mit Spannung erwartete" Rede am Donnerstag in Kairo viel ändern wird.**

**Sie haben miterlebt, wie er Bibi Netanyahu aufgefordert hat, auf weitere Ansiedlungen (im Gebiet der Palästinenser) zu verzichten und eine Zwei-Staaten-Lösung zu akzeptieren, und mussten erleben, wie Bibi an dem Tag, als Mahmoud Abbas, der farbloseste (Palästinenser-)Führer der arabischen Welt, im Weißen Haus vorsprach, voller Verachtung (für Obama) ankündigte, dass er Israels Kolonialprojekt in Westjordanland unbeirrt fortsetzen werde. So ist das eben.**

**Und sie haben zur Kenntnis genommen, dass Obama ausgerechnet Ägypten für seine jüngste Botschaft an die Muslime gewählt hat, einen Staat, der von dem achtzigjährigen Hosni Mubarak, einem alternden Potentaten, geführt wird, der seine Geheimpolizei wie eine Privatarmee einsetzt, um Menschenrechtler, Oppositionspolitiker und überhaupt jeden einzusperren, der seine Alleinherrschaft bedroht. Dass er auch foltern lässt, wollen wir einmal beiseite lassen. Sie können sicher sein, dass das auch Obama in seiner Rede nicht erwähnen wird, genau so wenig, wie Saudi-Arabiens Orgie des Köpfens, wenn er am Mittwoch mit König Abdullah plaudert.**

Was soll also neu sein? Die Araber haben, finde ich, ein feines Gespür dafür, was in Washington vorgeht – für den Lobbyismus, die Machtpolitik und die falschen Freundschafts-

beteuerungen im Stile Roosevelts – auch wenn die normalen Amerikaner das nicht wahrhaben wollen. Sie haben längst erkannt, dass Obamas "neues" Amerika Bushs altem mit-samt seinen männlichen und weiblichen Helfershelfern verdächtig ähnlich ist. Erst hat sich Obama im Al-Arabiya-Fernsehen an die Muslime gewandt. Dann hat er in Istanbul zu den Muslimen geredet. Jetzt will in Kairo noch einmal zu den Muslimen sprechen.

Ich nehme an, dass Obama sagen wird: "Ich verspreche Ihnen, dass ich keine Entscheidung treffen werde, bevor ich mich mit Ihnen und der jüdischen Seite beraten habe." Er wird noch mehr versprechen und beteuern, ein Freund der Araber zu sein. Das ist genau das Gleiche, was Franklin Roosevelt schon 1945 auf dem Deck des US-Kriegsschiffs "Quincy" König Abdul Aziz versprochen hat; die Araber kennen das also schon. Ich glaube, er wird auch über den Terrorismus reden, der für die Araber genau so gefährlich sei, wie für die Israelis. Das war schon ein Lieblingsthema Bushs, und, auch von Obama, dem neuen Präsidenten wird zu hören sein: "Wir werden Sie nicht in Stich lassen."

**Warum wohl? Das ist doch nur für die Ohren der arabischen Führer bestimmt, die alle einen prächtigen US-Luftwaffenstützpunkt in ihren Ländern haben wollen. Die arabischen Völker wollen hören, dass Obama alle seine Soldaten aus den muslimischen Ländern zurückzieht und sie in Ruhe lässt; die amerikanische Hilfe, die Ärzte und die Lehrer könnten natürlich bleiben.**

**Obama wird sicher versuchen, seine bisherige Linie in der Araberpolitik beizubehalten. Er wird alle arabischen Nationen aufrufen, zu einem neuen Nahost-Frieden beitragen; er wird den bemerkenswert vernünftigen Vorschlag Saudi-Arabiens wieder aufleben lassen, in dem die volle Anerkennung Israels durch alle arabischen Staaten als Gegenleistung für eine israelische Rückkehr auf die Grenzen von 1967 angeboten wurde – in Übereinstimmung mit der Resolution 242 des UN-Sicherheitsrats. Das wird Obama am Mittwoch nach dem Gespräch mit König Abdullah erklären. Alle werden Zustimmung signalisieren, die Zeitungen der arabischen Diktaturen werden ihren Hut vor dem Burschen ziehen, und die NEW YORK TIMES wird heftig applaudieren.**

**Und die israelische Regierung wird diese Rede genau so geringschätzig belächeln, wie Netanyahu die Aufforderung Obamas belächelt hat, den Bau neuer jüdischer Siedlungen auf arabischem Land zu stoppen. Der Kongress zu Hause in Washington wird schäumen, und vielleicht wird Obama dann mit den arabischen Herrschern begreifen müssen, dass klangvolle Rhetorik und paradiesische Versprechungen niemals Wirklichkeit werden.**

*(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Hervorhebungen im Text versehen. Robert Fisk gilt als einer der besten Kenner der arabischen Mentalität und ist seit Jahrzehnten als Nahost-Korrespondent tätig. Informationen über ihn sind nachzulesen unter [http://de.wikipedia.org/wiki/Robert\\_Fisk](http://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Fisk) .Ob er mit seiner Einschätzung richtig liegt, wird in der LUFTPOST 127/09 zu überprüfen sein, die sich mit Obamas Kairoer Rede beschäftigt. Anschließend drucken wir Robert Fisks Originaltext aus der britischen Zeitung THE INDEPENDENT ab. )*

## **Most Arabs Know This Speech Will Make Little Difference**

**I suspect that what the Arab world wants to hear is that Obama will take his soldiers out of Muslim lands**

By Robert Fisk

**June 02, 2009 "The Independent"** -- More and more, it looks like the same old melody that Bush's lads used to sing. We're not against the Muslim world. In fact, we are positively for it. We want you to have democracy, up to a point. We love Arab "moderates" and we want to reach out to you and be your friends. Sorry about Iraq. And sorry – again, up to a point – about Afghanistan and we do hope that you understand why we've got to have a little "surge" in Helmand among all those Muslim villages with their paper-thin walls. And yes, we've made mistakes.

Everyone in the world, or so it seems, is waiting to see if this is what Barack Obama sings. I'm not sure, though, that the Arabs are waiting with such enthusiasm as the rest of the world.

I haven't met an Arab in Egypt – or an Arab in Lebanon, for that matter – who really thinks that Obama's "outreach" lecture in Cairo on Thursday is going to make much difference.

They watched him dictate to Bibi Netanyahu – no more settlements, two-state solution – and they saw Bibi contemptuously announce, on the day that Mahmoud Abbas, the most colourless leader in the Arab world, went to the White House, that Israel's colonial project in the West Bank would continue unhindered. So that's that, then.

And please note that Obama has chosen Egypt for his latest address to the Muslims, a country run by an ageing potentate – Hosni Mubarak is 80 – who uses his secret police like a private army to imprison human rights workers, opposition politicians, anyone in fact who challenges the great man's rule. At this point, we won't mention torture. Be sure that this little point is unlikely to get much play in the Obama sermon, just as he surely will not be discussing Saudi Arabia's orgy of head-chopping when he chats to King Abdullah on Wednesday.

So what's new, folks? Arabs, I find, have a very shrewd conception of what goes on in Washington – the lobbying, the power politics, the dressing up of false friendship in Rooseveltian language – even if ordinary Americans do not. They are aware that the "new" America of Obama looks suspiciously like the old one of Bush and his lads and ladies. First, Obama addresses Muslims on Al-Arabiya television. Then he addresses Muslims in Istanbul. Now he wants to address Muslims all over again in Cairo.

I suppose Obama could say: "I promise I will not make any decision until I first consult with you and the Jewish side" along with more promises about being a friend of the Arabs. Only that's exactly what Franklin Roosevelt told King Abdul Aziz on the deck of USS Quincy in 1945, so the Arabs have heard that one before. I guess we'll hear about terrorism being as much a danger to Arabs as to Israel – another dull Bush theme – and, Obama being a new President, we might also have a "we shall not let you down" theme.

But for what? I suspect that what the Arab world wants to hear – not their leaders, of course, all of whom would like to have a spanking new US air base on their property – is that Obama will take all his soldiers out of Muslim lands and leave them alone (American aid, doctors, teachers, etc, excepted). But for obvious reasons, Obama can't say that.

He can, and will, surely, try his global-Arab line; that every Arab nation will be involved in the new Middle East peace, a resurrection of the remarkably sane Saudi offer of full Arab recognition of Israel in return for an Israeli return to the 1967 borders in accordance with the UN Security Council Resolution 242. Obama will be clearing this with King Abdullah on Wednesday, no doubt. And everyone will nod sagely and the newspapers of the Arab dictatorships will solemnly tip their hats to the guy and the New York Times will clap vigorously.

And the Israeli government will treat it all with the same amused contempt as Netanyahu treated Obama's demand to stop building Jewish colonies on Arab land and, back home in Washington, Congress will fulminate and maybe Obama will realise, just like the Arab potentates have realised, that beautiful rhetoric and paradise-promises never, ever, win against reality.

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**